

PAKETPOSTHALLE

Bürgerbeteiligung beginnt



Wie wird sie nun genau aussehen – die neue Paketposthalle? Tatsache ist: Rund um das denkmalgeschützte Bauwerk soll ein zukunftsweisendes Stadtquartier mit 1100 neuen Wohnungen und 3000 Arbeitsplätzen entstehen. Am 9. Februar beginnt die Öffentlichkeitsbeteiligung, und die Pläne können begutachtet werden. Sie dauert bis 9. März an. Zudem gibt es am Montag, 13. Februar, ab 19 Uhr in der Freiheitshalle eine Erörterungsveranstaltung. Weitere Infos gibt's im Internet unter: stadt.muenchen.de/infos/paketpost-areal.html.

Visualisierung: Herzog & de Meuron

MAXVORSTADT

Streit mit Polizisten eskaliert

Landfriedensbruch, tätlicher Angriff gegen Vollstreckungsbeamte, Körperverletzung und Widerstand: Zwölf Menschen (zwischen 19 und 31 Jahren) haben in der Nacht zu Sonntag für einen Großeinsatz der Polizei an der Inspektion 12 (Türkenstraße) gesorgt. Dort hin wurden zwei Männer (28 und 27) gebracht, die zuvor einen Schüler (18) am Odeonsplatz verletzt hatten. Die Festgenommenen informierten ihre Freunde. An der Dienststelle forderten sie die Freilassung ihrer Spezn. Aufforderungen der Polizei, das Grundstück zu verlassen, ignorierten sie. Dann eskalierte die Situation. 19 Streifen eilten zu Hilfe. Zwei Polizisten wurden leicht verletzt.

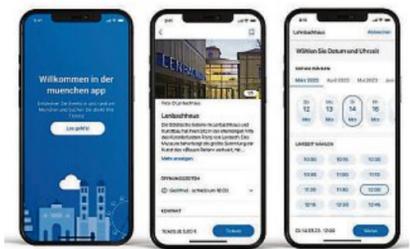
VERBESSERUNG AN U-BAHNHOF

Neues Leitsystem für Blinde

Schon seit zehn Jahren bemängelt der Bayerische Blinden- und Sehbehindertenbund das Leitsystem an Münchens U-Bahnhöfen. Es gebe keinen Kontrast zwischen den gefrästen Rillen und dem umgebenden Boden. Im Jahr 2018 gab es an der Station Josephsplatz gar einen tödlichen Unfall eines Blinden. Nach zähen Verhandlungen mit Stadt, Land und der Verkehrsgesellschaft sind nun Verbesserungen in Sicht. Im Sommer soll der erste Bahnhof mit einem neuen Leitsystem ausgestattet werden. Heißt: Es soll mehr als die Rillen am Bahnsteig geben.

SERVICE-ANGEBOT DER STADT

Ticket-Kauf per neuer App



Noch ist das Angebot begrenzt, doch es soll kontinuierlich ausgebaut werden: Die Stadtwerke München (SWM) entwickeln in Zusammenarbeit mit München Ticket und muenchen.de die neue „München app“. Ziel ist es, das App-Ticketing für ein breites Feld an Freizeitangeboten in München zu ermöglichen. Zum Beispiel können über die App schon Besuche im Lenbachhaus, im Deutschen Theater und im Tierpark gebucht werden. In der zweiten Jahreshälfte soll dann übrigens auch der Kauf von digitalen Tickets für die Münchner Bäder über die neue App geregelt werden können.

Foto: Screenshot

TAGESPFLEGE SUCHT RÄUME

Wer hat einen heißen Tipp?

Die Mitterfelder Tagespflege in Schwabing musste ihre Räumlichkeiten in der Rümmanstraße verlassen. Jetzt sucht sie nach einem neuen Zuhause. Das neue Domizil sollte etwa 200 Quadratmeter groß sein und einen Außenbereich haben. Die Räume sollten barrierefrei im Erdgeschoss liegen und im Idealfall an einen Garten mit Wiese oder eine Terrasse angrenzen. Auch die sanitäre Ausstattung sei wichtig. Eine solche Immobilie in München zu finden ist nicht einfach. Deshalb hoffen die Verantwortlichen jetzt auf den berühmten „heißen Tipp“. Wer eine Idee hat, kann sich per Mail bei ulla.kehl@die-mitterfelder.de oder telefonisch unter 089/580 9131 melden.

13 Haidhauser Mietparteien sammeln für ihren Traum Komm, wir kaufen unser Haus!

Sie wollen ihr Zuhause retten: Hendrik Wirschum, Katrin Göbel und Andy Ebert (v. li.) vor ihrem Mietshaus

Katrin Göbel, Hendrik Wirschum und Andy Ebert sitzen am Holztisch in Göbels Wohnung. Die drei sind Mieter des Wohnhauses an der Wörthstraße 8 in Haidhausen. Und sie haben ein Mammut-Projekt gestartet: Sie wollen ihr Mietshaus kaufen.

Ein finanzielles Abenteuer aus einfachem Grund: „Im Juli 2022 haben wir erfahren, dass unser Haus auf einem Immobilienportal angeboten wird“, erzählt Wirschum. Der Schock saß tief, die Mieter malten sich Horrorszenarien aus: Verkauf an einen Investor, Luxussanierungen, Auszug. Für Münchner und besonders Haidhauser Verhältnisse sind die Mieten im Haus an der Wörthstraße bisher niedrig. Im Schnitt liegen sie bei neun bis zehn Euro.

Daher ging bei den Mietern das Grubeln los: Was können wir tun? Die Idee, sich direkt an die Eigentümer, ein Geschwisterpaar, zu wenden, kam von Katrin Göbel. Sie schrieben an die Hausbesitzer – und bekamen positives Feedback.

So nahm die Idee Gestalt an: ein Mietshaus-Syndikat-Projekt starten. Bedeutet: Statt eines Investors kaufen die Mieter selbst das Haus. „Wir sind dann auf der einen Seite Mieter, auf der anderen Vermieter, Hausverwalter, Besitzer“, sagt Ebert. „Das Haus gehört dem Haus“, wie Wirschum sagt.

An der Wörthstraße 8 leben 28 Menschen in 13 Parteien. Seit September treffen sie sich wöchentlich, entwerfen eine Webseite (www.woerth8.de), besprechen sich, schmieden Pläne. Der erste Schritt war die Gründung eines Vereins: Wörth 8 e.V. Der soll in Zukunft Gesellschafter der GmbH sein, der das Haus gehören wird.

Göbel, Wirschum, Ebert und ihren Nachbarn spielt dabei in die Karten, dass die Noch-Eigentümer bereit sind, auf sie zuzugehen. Die Schwester würde ihren Teil des Hauses an eine Stiftung übergeben, der Bruder an die Mieter verkaufen. Dann soll ein komplexes Tausch- und Verkaufsprozedere folgen – bei dem am Ende das Haus den Bewohnern – beziehungsweise der GmbH – gehört und der Boden der Stif-



Die langjährigen Mieter Katrin Göbel, Hendrik Wirschum und Andy Ebert (v. li.) schmieden Pläne, wie es mit dem Haus an der Wörthstraße weitergehen kann

Fotos: Bodmer

tung. Jährlich zahlen die Mieter dann eine Erbpacht an die Stiftung, die dieses Geld wiederum in soziale und kulturelle Projekte investiert.

Allerdings: Die Finanzierung steht noch nicht. Die Mieter müssen das Geld erst zusammenbekommen, um das Haus kaufen zu können. Das sind insgesamt fünf Millionen: Drei brauchen sie direkt, die restlichen zwei Millionen Verkäufer-Darlehen könnten sie mittels ihrer Mietzahlungen abtrottern.

Finanziert werden soll das Ganze über Direktdarlehen von Privatpersonen zu einem geringen oder sogar gar keinem Zinssatz. Ein bisschen wie Crowdfunding, nur dass das Geld nicht gespendet, sondern zurückgezahlt wird.

„Die Motivation hinter der Idee des Mietshäuser-Syndikats ist, dass man das Haus dem Spekulationsmarkt langfristig entzieht. Und es soll sozialverträglich und in Eigenverwaltung bewohnt werden“, sagt Wirschum.



Stichwort

Syndikat

Das Prinzip des Mietshaus-Syndikats funktioniert so: Hinter dem Hausprojekt steht eine GmbH. Gesellschafter dieser GmbH sind zum einen ein Verein, den die Bewohner gründen, zum anderen das Mietshäuser Syndikat als eine Art Kontrollorganisation. Beide haben ein Stimmrecht: In Angelegenheiten wie Hausverkauf, Umwandlung in Eigentumswohnungen oder ähnlichen Zugriffen auf das Immobilienvermögen. Eine Stimme hat das Mietshaus Syndikat, die andere Stimme der Verein. Dadurch wird verhindert, dass beispielsweise spätere Bewohner entgegen der ursprünglichen Idee des Projekts handeln und das Haus privatisieren oder luxussanieren. Grundlegende Änderungen können nur mit Zustimmung beider Gesellschafter durchgeführt werden.

LEONI BILLINA

Ludwigs Welt: Tränen-Abschied vom Chef

So trauern Freunde um den Laden-Besitzer und Tierschützer

„Eine wundervolle Seele“ oder „Du wirst niemals vergessen sein!“ – es sind herzerwärmende Worte, mit denen Freunde, Bekannte und Weggefährten auf Facebook Abschied von Tom Fritsch nahmen.

Am 12. Januar war der Hunde-Boutique-Besitzer im Alter von nur 53 Jahren an der Nervenkrankheit ALS gestorben (wir berichteten).

Bekannt wurde Tom Fritsch vor allem durch sein Engagement für den Tierschutz und seinen kultigen Laden Ludwigs Welt an der Rumfordstraße. Außerdem schrieb er



Tom Fritsch ist am 12. Januar gestorben

ein Kinderbuch über seinen Hund und besten Freund Ludwig, einen Prager Rattler.

Im Internet war die Bestürzung über den Tod von Fritsch groß. „Du und Ludwig waren eine Inspi-

ration“, schreibt eine Dame. „Unfassbar traurig“, kommentieren viele andere und können kaum glauben, dass „so ein feiner Mensch“ nicht mehr ist. „Ein Engel wird dich auf deine letzte Reise begleiten. Du wirst niemals vergessen sein!“, heißt es auf Facebook außerdem. Oder: „Tom wird immer in unserem Herzen sein.“

Aufgrund der überwältigenden Anteilnahme hat Ehemann Peter Stumm nun einen Nachruf auf den Tierschützer auf Facebook veröffentlicht – auch wenn die Erinnerungen an Tom und seine Geschichten „ganz

Bücher“ füllen könnten. Er erzählt von der schweren Kindheit, die Tom Fritsch hatte und davon, wie er sich später nach oben kämpfte und floh, in eine bessere Welt, „in der er so sein durfte, wie er war“.

Peter Stumm erinnert sich an das „freche Mundwerk“ seines Mannes – und an seine Großzügigkeit. „Wie oft hat Tom die Rosenverkäufer in den unverhofften Feierabend geschickt, weil er ihnen den ganzen Strauß abkaufte!“ Tom sei nur dann glücklich gewesen, wenn er besondere Momente mit besonderen Men-



Tierschutz war ihm ein Herzensanliegen: Tom Fritsch mit vierbeinigen Freunden

Fotos: Facebook/Stumm

schen teilen konnte, führt Peter Stumm weiter aus.

Doch nicht nur für die Menschen hatte er ein großes Herz, sondern vor allem auch für Tiere. Den Laden an der Rum-

fordstraße wird Peter Stumm weiterführen, „im Sinne Toms“. Bedeutet: Die Aktivitäten im Tierschutz noch weiter ausbauen und weitere Ideen, wie einen Online-shop, umsetzen. LEO